

**Stichwort Epidemien** – Auszüge aus dem gleichnamigen Sammelbändchen, Rudolf Steiner Verlag, ISBN 978-3-7274-4901-7 aus der Reihe *Spirituelle Perspektiven*

Zunächst die **Vorbemerkung der Herausgeber** als themenunabhängig orientierender Hinweis:

„Rudolf Steiner lag nichts an Systemen. Sein Wirken bestand vielmehr darin, Impulse zu geben, Impulse zu einem in jeder Hinsicht menschenwürdigen Leben, hier und jetzt. Dazu gehört, dass er das Bewusstsein dafür zu schärfen suchte, dass unser Sein sich nicht beschränkt auf das gegenwärtige, von Geburt und Tod begrenzte Dasein. Unermüdlich rief er in Erinnerung, dass wir in Wirklichkeit geistige Wesen sind, ebenso wie Erde und Kosmos, in deren Gesamtzusammenhang wir stehen.

Durch seine Schriften und Vorträge ermutigte er dazu, diese verborgene Wirklichkeit ernst zu nehmen. Seine zahllosen Anregungen zielen darauf ab, Geistesgegenwart zu entwickeln, die im Augenblick das Notwendige erkennt und tut. Das kann man, überwältigt oder ratlos angesichts der umfangreichen Gesamtausgabe seiner Werke, leicht vergessen.

Die „Spirituellen Perspektiven“ versammeln Kerngedanken zu ganz bestimmten Fragen aus Steiners Gesamtwerk und ermuntern so dazu, das Denken in Bewegung zu setzen und die eigene Erkenntnis- und Handlungsfähigkeit zu vertiefen.

Die kurzen Auszüge erheben keinen Anspruch, ein Thema erschöpfend zu behandeln. Sie versuchen vielmehr, Zugänge zu dem unüberschaubaren Komplex von Steiners Werk zu eröffnen, durch die sich seine außergewöhnliche – auch außergewöhnlich anregende – Ideenwelt auf eigenen Faust erschließen lässt. Die Quellenangaben mögen dabei als erste Wegweiser dienen. (Diese fehlen hier! K.V.) Doch auch wer sich mit den hier zusammengetragenen Fragmenten begnügt, wird in diesen eine wertvolle Orientierungshilfe für die heutige, nicht minder komplexe Welt finden.“

Zunächst erläutert **Rudolf Steiner**: *„Es ist eine der oberflächlichsten Anschauungen, wenn man in der ganzen Flora und, wie wir sehen werden, auch in der Fauna, die im Darm auftritt, die überhaupt im menschlichen Organismus auftritt, so etwas sieht wie die Ursache des Krankseins. Es ist schon wirklich eigentlich schrecklich, wenn man heute an die Prüfung der pathologischen Literatur herangeht und bei jedem Kapitel aufs Neue darauf stößt: Für diese Krankheit ist der Bazillus entdeckt, für jene Krankheit ist der Bazillus entdeckt und so weiter. (Wichtige Anmerkung der Herausgeber: „Zu Steiners Zeiten war umgangssprachlich noch wenig von den – erst um 1890 entdeckten – Viren die Rede; der Begriff „Bazillen“ bezeichnet hier nicht nur Bakterien, sondern alle krankheitserregenden Mikroorganismen, also auch Viren.“) Das sind alles außerordentlich interessante Tatsachen..., aber für das Kranksein hat das keine andere Bedeutung als höchstens die eines Erkennungszeichens... Wenn die oder jene Krankheitsform zugrunde liegt (wozu heute allerdings gehören: eine sehr weit verbreitete Schädigung der Darmgesundheit durch langjährige Fehlernährung im Sinne einer falschen oder zu einseitigen Nahrungsauswahl sowie durch untauglich gemachte, z. B. stark denaturierte, konservierte oder pestizidbelastete Nahrungsmittel und die ggf. noch zusätzliche Schädigung der Darmflora durch Antibiotikagaben, denen keine nachsorgende probiotische Behandlung folgte. Die Schädigungen dieser Art sind heute wesentlich verbreiteter als noch zu Rudolf Steiners Zeiten, von züchterisch verdorbener und/oder genmanipulierter Nahrung ganz zu schweigen! K.V.), so ist im menschlichen Organismus die Gelegenheit geboten, dass sich diese oder jene interessanten kleinen Tier- oder Pflanzenformen auf einem solchen Unterboden entwickeln, aber sonst weiter nichts. (Das kann man heute kaum mehr sagen, weil die Beschädigungen unserer Darmgesundheit inzwischen so weit fortgeschritten sind, dass dieses Thema einen anderen Stellenwert hat. Dennoch bleibt grundsätzlich richtig, wenn Rudolf Steiner unterstreicht: K.V.) „**Man sieht aus der Anwesenheit dieser interessanten Geschöpfe nichts weiter, als dass ein guter Mutterboden da ist, und auf die Betrachtung des Mutterbodens hat man selbstverständlich die Aufmerksamkeit zu richten. Es kann natürlich sein, dass ein gut vorbereiteter Mutterboden durch den Einzug von Bazillen angeregt wird,** /2*

seinerseits nun auch in irgendwelche Krankheitsprozesse zu verfallen. Aber **mit der eigentlichen Betrachtung des Krankseins hat diese gegenwärtige Betrachtung des Bazillenwesens in Wirklichkeit nicht das allergeringste zu tun.**“ – Wir werden dazu aufgefordert, nach Möglichkeit nicht zu verwechseln, was Ursache und Wirkung ist. – „**Denn jedes Mal, wenn im Organismus niedere Organismen einen geeigneten Boden für ihre Entwicklung finden, so ist eben dieser geeignete Boden durch die eigentlichen primären Ursachen schon geschaffen.** Auf dieses Gebiet der primären Ursachen muss die Aufmerksamkeit gelenkt werden.“

Hierher gehört m. E. auch der Hinweis: Zu viel Eiweiß macht anfällig für ansteckende Krankheiten. „Man hat also geglaubt, 120 Gramm seien nötig. Heute ist ja die Wissenschaft von dieser Ansicht gänzlich zurückgekommen. Sie weiß heute, dass wenn der Mensch so viel Eiweiß isst, er da nicht nur seinem Gesundsein nicht dient, sondern direkt seinem Kranksein dient, weil der größte Teil davon im menschlichen Darm... fault. So dass also der menschliche Organismus dadurch, dass er am Tag 120 Gramm Eiweiß verzehrt, fortwährend etwas wie faulende Eier im Darm hat, die den Darminhalt furchtbar verunreinigen und die Gifte (Ammoniak, Gift für die Leber K.V.) ausschwitzen, die dann in den Organismus, in den Körper übergehen und dort nicht nur das erzeugen, was im späteren Alter zur sogenannten Arterienverkalkung führt – die meiste Arterienverkalkung kommt nämlich von zu viel genossenem Eiweiß (heute denken wir eher an Cholesterin K.V.) – sondern was auch den Menschen außerordentlich leicht empfänglich macht für alle möglichen ansteckenden Krankheiten.“

„Man kann viel aus der Bazillenart erkennen für dasjenige, was da ist, weil eben eine gewisse Bazillenart immer auftritt unter dem Einfluss ganz gewisser primärer Ursachen. ... **Aber in diesem Hintendieren, das Sekundäre für das Primäre zu nehmen, zum Beispiel die Wirkung der Bazillen anzuschauen auf die menschlichen Organe, statt den menschlichen Organismus anzuschauen, inwiefern er ein Träger der Bazillen werden kann...**“ liegt nach Rudolf Steiner, wenn ich ihn recht verstehe, etwas, was in der Akut- oder gar Notfallmedizin zwar sinnvoll und geboten sein kann, ansonsten aber nicht weit führt! – „Eben alles eine Frage der Perspektive!“, wie Helmut Schleich hier sagen würde. Und in diesem Sammelbändchen, aus dem alle Zitate stammen, geht es mit Rudolf Steiner ja um spirituelle Perspektiven, die den meisten Menschen heute nicht sonderlich geläufig sind - nicht zuletzt deshalb aber interessant, wenn man sich ihnen nicht verschließt!

### **Okkulte Hintergründe von Epidemien**

„All das, was man als Bazillenkräfte aufweist, woran Bazillen einen Anteil haben, ist ebenso eine Folge davon, dass einmal ahrimanische Scharen vom Himmel auf die Erde geworfen worden sind, dass der Drache besiegt worden ist, wie es eine Folge eines solchen Sieges ist, dass die ahrimanisch-mephistophelische Denkungsweise seit dem Ende der siebziger Jahre (des 19. Jahrhunderts) Platz gegriffen hat. So dass man sagen kann: Auf materiellem Gebiete haben die Tuberkel- und Bazillenkrankheit einen ähnlichen Ursprung wie der gerade jetzt vorhandene Verstandesmaterialismus auf geistig-seelischem Gebiete; die zwei Dinge gleichen sich im höheren Sinne durchaus.“

„Dasjenige, um was es sich bei solchen Dingen handelt, das ist, dass **geradeso, wie wir es hinter den Symptomen der Geschichte mit geistig-seelischen Ereignissen zu tun haben, so haben wir es hinter den Symptomen der äußeren Körperlichkeit mit kosmologischen Erscheinungen zu tun** bei einer solchen Erscheinung.“ – Und er wirft die Fragen auf: „In welcher kosmischen Konstellation lebten wir, als in den achtziger Jahren (des 19. Jahrhunderts) die heutige Grippe ... auftrat? In welcher Konstellation kosmischer Natur leben wir jetzt? ... So wie Rhythmus gesucht werden muss hinter der historischen Symptomenreihe, so muss **ein gewisser Rhythmus** gesucht werden hinter dem Auftreten epidemischer Krankheiten.“ – „Glauben Sie, dass man wirklich über diese Dinge etwas erkennen wird, bevor man sich herbeilässt, durch eine geistig-seelische Erkenntnis zu einer richtigen Kosmologie überzugehen? Gewiss, man hat es als eine Narrheit aufgefasst..., dass die Leute gesagt haben: /3

Mit den **Sonnenfleckenperioden** hängt die Neigung der Menschen zu Kriegen zusammen.“ – Der uns hier beschäftigende zeitliche **Zusammenhang zwischen** den durchschnittlich alle 10 bis 11 Jahre auftretenden **Sonnenfleckenmaxima und Grippe-Epidemien**, den man im Mittelalter noch geahnt hat, hat sich inzwischen als stringent erwiesen! Markus Sommer hat in seinem anlässlich der Schweinegrippe-Pandemie 2009 erschienenen, noch immer sehr lesenswerten Goetheanum-Artikel (11/2009) „Epidemie der Angst“ darauf hingewiesen. Die Bezeichnung „Influenza“, so ebenfalls M. Sommer, sei eine Kurzform des ursprünglichen Begriffs „influenca stellarum“, eines „Einflusses der Sterne“, von dem auch Rudolf Steiner hier konkretisierend spricht. Und er vergleicht die beiden Zeiten: „In unserer Zeit gibt es bekanntlich eine Furcht, die sich ganz sinngemäß vergleichen lässt mit der mittelalterlichen Furcht vor Gespenstern. Das ist die heutige Furcht vor den Bazillen. Die beiden Furchtzustände sind sachlich ganz dasselbe. Sie sind auch insofern dasselbe, als ein jedes der beiden Zeitalter, das Mittelalter und die Neuzeit sich so verhalten, wie es sich für sie schickt. Das Mittelalter hatte einen gewissen Glauben an die geistige Welt; es fürchtet sich selbstverständlich dann vor geistigen Wesenheiten. Die neuere Zeit hat diesen Glauben an die geistige Welt verloren, sie glaubt an das Materielle, sie fürchtet sich also vor materiellen Wesenheiten, wenn diese auch noch so klein sind.“

Haben wir derzeit ein Sonnenfleckenmaximum oder besteht ein anderweitig starker Einfluss?

Doch nun zum **Schutz bei Epidemien aus** (alle äußeren Maßnahmen ergänzender) **geistiger Sicht**:

„**Das logische und reine Denken** wirkt auch auf den physischen Körper kräftigend und gesundend, macht ihn weniger empfänglich für Krankheiten; daran Gewöhnte, wie zum Beispiel Mathematiker, haben viel weniger zu fürchten... Starke Menschen werden nur auf ihre innere Stimme hören, schwache Menschen dagegen immer nach dem Rat und den Vorschlägen der anderen lauschen.“

Aber noch wichtiger vielleicht: „Es gibt in unserem Leibe etwas, was gekräftigt und gestärkt wird durch das, was unsere Seele im schlafenden Zustand aus der geistigen Welt aufsaugt... Damit hängt zusammen... dass der Schlaf ein bedeutsames Heilmittel ist, und **dass ein ungesunder Schlaf wirklich zu den bedeutsamsten Krankheitsursachen ... gehört.**“ – Hier spielt dann wiederum das Thema Elektrosmog/Mobilfunk/5G etc. hinein.

Schlafmangel erhöht die Infektanfälligkeit signifikanter als etwa Rauchen oder Stress, das hat eine von der University of California in San Francisco durchgeführte Studie erst kürzlich ergeben. Allerdings gilt auch das Gegenteil, wenn man Rudolf Steiner hört: „**Die gewöhnliche materialistische Wissenschaft ... weiß nichts davon, welch ungeheure Bedeutung für Epidemien ... in dem anormalen Verhalten des Menschen zu Wachen und Schlafen liegt.** ... Menschen, die sich durch einen **zu langen Schlaf** Prozesse im menschlichen Organismus bereiten, die nicht da sein sollten, weil der Schlaf nicht so lange das Wachleben unterbrechen sollte, die sind in ganz anderer Weise für epidemische Krankheiten prädisponiert...“ D.h. man darf also auch kürzer als die normalen 7 Stunden schlafen, sofern man längeren Schlaf nicht nötig hat.

Die Sache hat laut Rudolf Steiner aber noch andere Aspekte: Er weist des Weiteren darauf hin, dass „**die okkulte Wissenschaft uns zeigt, dass Bazillen zum Beispiel im menschlichen Leibe gepflegt werden müssen, wenn sie wirklich gedeihen sollen.** Sie müssen von Menschen gepflegt werden. Nun wird selbstverständlich jeder Mensch in der Gegenwart sagen, es wäre töricht, Bazillen geradezu zu mästen, zu pflegen, sie zu veranlassen, möglichst zahlreich zu werden. Aber es handelt sich nicht (einzig und alleine, K.V.) darum, dass man Grundsätze hat..., sondern darum, dass man die Sache vom richtigen Gesichtspunkt aus anzusehen vermag. Und nun kann von der geisteswissenschaftlichen Erkenntnis nicht geaugnet werden, dass zum Beispiel ein Ich und ein Astralleib, die sich nur füttern mit materialistischen Vorstellungen, die abweisen alle spirituellen Vorstellungen, die... nichts davon nichts wissen wollen... geradezu förderlich sind für das Bazillenleben. **Man kann, wenn man** /4

**Bazillen recht mästen will, nichts Besseres tun, als rohe materialistische Vorstellungen in den Schlaf mit hineinzunehmen** und dadurch ahrimanische Kräfte aufzurufen, welche einstrahlen in den Organismus und zu Bazillenpflegern werden.“

„**Was für ein geistiges Leben wir jeweils beim Einschlafen mit in den Schlaf nehmen, davon hängt auf der Erde ungeheuer viel ab**, dadurch machen wir unsere Seelen zum guten oder schlechten Werkzeug für die Einstrahlungen aus der geistigen Welt in diejenigen Organe unseres Leibes, die nicht Werkzeuge des Seelenlebens des Tages, des täglichen Bewusstseins sind, sondern ihre physischen und chemischen Funktionen unterhalb des Bewusstseins vollziehen.“

„Nehmen wir an, wir leben in einer Epidemie drinnen oder in einer Seuche. Selbstverständlich muss da einer für den anderen stehen, und da tritt das menschliche Gemeinschaftswesen und all das, was damit zusammenhängt in ungeheurer Stärke auf, weil tatsächlich die karmischen Zusammenhänge so sein können, dass der, der durch individuelle Betätigung am wenigsten geeignet scheint, der Epidemie zu verfallen, doch ihr verfällt. Aber im allgemeinen gilt trotzdem – wir dürfen uns durch den Schein nicht täuschen lassen –, was ich jetzt sagen werde: Wenn man umgeben ist von den der Krankheit verfallenen oder sterbenden Menschen und diese Bilder zunächst aufzunehmen hat und dann mit diesen Bildern in den Schlaf zieht und nichts hineindringt als **egoistische Furcht**, dann durchtränkt sich die Imagination, die aus diesen Bildern entsteht und während des Schlafes in der Seele lebt, mit der egoistischen Furcht, und das bewirkt, dass da schädliche Kräfte einschlagen werden in den menschlichen Leib. – **Furcht-Imaginationen sind dasjenige, was tatsächlich pflegende Kräfte** für des Menschen ahrimanische Feinde **abgibt**. Wenn sich hingegen eine edle Gesinnung ausbreitet, sodass die egoistische Furcht zurücktritt, und das liebende Helfen unter den Menschen wirkt und in den Schlaf nun hineingeht, nicht mit Furcht-Imaginationen, sondern mit dem, was das liebende Helfen bewirkt, dann bedeutet das Schaden für die ahrimanischen Feinde des Menschen.“

„**Immer mehr ... muss sich im Laufe dieses Jahrhunderts die Erkenntnis verbreiten, wie die geistige Welt auch für unser physisches Leben absolut nicht gleichgültig ist, wie sie für die physische Welt eine durchdringende Bedeutung hat, weil wir in der Tat vom Einschlafen bis zum Aufwachen in der geistigen Welt drinnen sind und von da aus wirksam bleiben für den physischen Leib.**“

Und schließlich hebt er noch hervor: „Nun müssen wir, wenn wir eine solche Sachlage in der richtigen Weise beurteilen wollen, uns klar machen, dass in dem Augenblick, wo wir die Betrachtung auf das geistige Gebiet erstrecken, wir sogleich ins Auge fassen müssen, **was menschliche Gemeinschaft heißt**. Denn das Zusammenwirken in der menschlichen Gemeinschaft erweist sich sogleich in ungeheurem Maße größer (wichtiger, bedeutungsvoller K.V.), wenn es sich um geistige Wirkungen handelt, als um diejenigen, die sich bloß vollziehen auf dem physischen Plan.... und da können wir sagen: Es nützt vielleicht gar nichts dem Einzelnen, wenn er solche spirituellen Vorstellungen hegt, wenn die anderen ringsherum mit materialistischen Vorstellungen zu Bazillenpflegern werden, **denn da pflegt einer für den anderen**. ... Deshalb muss immer wiederum betont werden, was ich auch hier schon betont habe: Geisteswissenschaft als solche kann das eigentlich Fruchtbare, das sie zu leisten hat für die Menschheit, sozusagen nicht bloß individuell leisten; **es genügt nicht, dass der Einzelne die geisteswissenschaftlichen Dinge aufnimmt, sondern Geisteswissenschaft muss in Geduld warten, bis sie ein Kulturfaktor wird**, bis sie die Herzen und Seelen vieler durchzieht; erst dann wird sich zeigen, was sie den Menschen sein kann.“

Und dennoch gilt zugleich der Satz: „Als Grundsatz im tiefsten und bedeutsamsten Sinne muss gelten, dass vor allen Dingen vor uns stehen muss die Individualität des Menschen als einzelne Realität, als etwas, was anders ist als jeder andere Mensch.“

Rudolf Steiners Worte sind kursiv gesetzt. Zusammenstellung (alle Beiträge entstammen dem oben genannten Themenheft!), Kommentare, Überleitungen sowie Hervorhebungen von Klaus Vollrath